

Sachsens Glanz & Preußens Gloria

JENS JUNGMANN

Urheberrechtlich geschütztes Material

Teil I

1. Kritik an Erichs Preußen – unerwünscht

Trotz Widerstands der Berliner Partei- und Staatsführung „glänzte“ Sachsen im DDR-Fernsehen **9**
Kraszewski – ein Autor auf der Flucht **13**
Regisseur scheitert an seiner „größten Herausforderung“ **14**

2. Europas neidvolle Blicke nach Sachsen

Porzellan, Silber, Seide, Kunst – und August ist längst kein „leichtfüßiger“ Herrscher mehr **15**
Die Symbole der sächsischen Macht **18**

3. August – stark beim Regieren und in der Liebe

Der Zweitgeborene wird später einmal Europa aufhorchen lassen **20**
Der lebenslustige August heiratet aus politischem Kalkül – das kann nur schiefgehen **24**
Das war Dietrich Körners Glanzrolle **25**

4. Polens Adel wird für die Sachsenhochzeit gekauft

Das diplomatische Hin und Her um eine Krönungskrone **26**

5. Die Cosel zieht Blicke und Leidenschaften auf sich

Sachsens berühmteste Mätresse: Ihre Träume endeten auf Burg Stolpen **31**
Von der Nebenrolle ins Hauptfach **35**

6. Frankreich – opulenter Königstraum

Versailles als Inspiration, aber unglückliche Bündnisse mit den Bourbonen **36**
Hilfe, die Schweden kommen **38**
Zar Peter, der „Große“ Freund **40**
Wien – Gegner oder Partner? **41**

7. Das Kaiseramt ist Augusts Sohn zu lästig

Statt Politik und Frauen liebt er die Kunst –
vor allem die Sixtinische Madonna **42**
Sie waren doch der König! **45**

Die Hofkirche –
eine Hölle für den Baumeister **46**

8. Sachsens Feinde gehören weggeschlossen

Zwischen Schlossprunk
in Dresden und Festungshaft
in der Sächsischen Schweiz **49**

Kommandant Kyaw –
eine Legende vom Königstein **51**
Renovierung im Residenzschloss **52**
Napoleon ließ „das grausige Stolpen“ sprengen **54**

9. Die Preußen schossen schnell

Mal war Sachsen Freund und Partner –
meist jedoch der unterlegene Feind **55**
Mehrwertsteuer für die Kriegskasse **61**

10. „Brühl, Wir haben doch noch Geld?“

Bestechung für Wählerstimmen,
Unsummen für kostspielige Steckenpferde **64**
Vater und Sohn Haußmann spielten den Brühl **69**

11. Lange Kerls und Berufsbeamte

Als der „Soldatenkönig“ stirbt,
ist sein Preußen schuldenfrei **70**
Sechs preußische Fuß waren das Gardemaß **76**

12. Letzte Ruhe nach über 200 Jahren

Preußenkönig Friedrich der Große –
ein feingeistiger Herrscher **76**
Ein Berliner spielte den Preußenkönig **82**

13. Ein Sachsenkönig – von Napoleons Gnaden

Polens Thron ist endgültig futsch,
Preußen steht vor den Toren –
und dann kommt noch der kleine Franzose **83**

Teil II

1. Einmalige Schätze in Sachsens Gedächtnis

Baupläne, Urkunden, Rechnungen –
das Hauptstaatsarchiv beherbergt
über vier Kilometer Akten
aus der Zeit der Kurfürst-Könige **91**
Wo Augusts Herz liegt **96**

2. Pracht und Prunk in Augusts Schatzkammer

Diamanten, Gold und Silber in Hülle und Fülle **97**

3. Weißes Gold aus Sachsen in aller Munde

Zur Hochzeit von Katharina der Großen
wurde erstmals auf Porzellan getafelt **102**
Böttgers Griff nach den Sternen **106**

4. Dresdner Hofmechanicus erfand erste Weltzeituhr

Der Mathematisch-Physikalische Salon:
die älteste noch bestehende
Sammlung im Zwinger **107**
Pöppelmann suchte Vorbilder für seinen Zwinger **111**

5. August der Starke wurde doch schwach – wenn er wertvolle Gemälde sah

Galerie Alte Meister:
Für die Lieblingsgemälde hinter Glas
hatte der Kurfürst ein Schlüsselchen **112**

6. Pretzsch – Augusts Geschenk, Eberhardines Rückzugsort

Im Städtchen war die Kurfürstin sehr beliebt.
Sie war eine wohlthätige Frau. **118**

7. Friedrich II. ließ das schönste sächsische Jagdschloss plündern

Bis zum Siebenjährigen Krieg
erlebte Hubertusburg rauschende Feste und Bälle **123**
Für Moritzburg griff August der Starke
selbst zum Zeichenstift **126**

8. Der Wettiner-König ließ Polen im Stich

In Warschau ist man auf August den Starken nicht besonders gut zu sprechen **128**

Warschauer Schloss:

Symbol für den Wiederaufbau **133**

9. Ein Palais für die Tochter – welch Weihnachtsgeschenk!

Auch Canaletto ist mit seinen Veduten und seinem Grab in Polens Hauptstadt präsent **135**

Warschau –

eine moderne Hauptstadt mit Charme und Pfiff **139**

10. König Augusts Sarg – ganz hinten „versteckt“

Auf den Spuren

der großen gekrönten Sachsen im alten Krakau **141**

Spaziergang zwischen Mittelalter & Gegenwart **146**

11. „Wenn ich da sein werde, werde ich ohne Sorge sein ...“

Warum Besucher von Schloss Sanssouci

Kartoffeln auf das Grab von Friedrich II. legen **148**

Ein König, der auf Prunk verzichtete **153**

12. Wo große Wettiner ihre Spuren hinterließen

Aus Dresden wurde nicht Versailles,
dafür eine noch Jahrhunderte später
glänzende Barockperle **155**

Der Goldene Reiter –

ein Reitermonument vom Kanonenschmied **157**

Vorwort

August der Starke und seine Nachkommen. Vieles ist bekannt, fast jedes Detail ihres Lebens ist inzwischen historisch korrekt eingeordnet. Doch wie lebten die beiden Kurfürst-Könige in Dresden und Warschau wirklich? Wer war ihnen wohlgesonnen und wer mit ihnen bitterlich verfeindet? Wer waren die Menschen, die den Hof in Dresden und Warschau dominierten, die sich in die Politik einmischten oder mit den beiden Kurfürsten das Bett teilten? Was machte Preußen so erfolgreich? Wieso schafften es die beiden Sachsen auf den polnischen Thron? Antworten auf diese und viele andere Fragen gab die Morgenpost Sachsen in ihrer umfangreichen Serie „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“. Die international erfolgreiche gleichnamige Serie des DDR-Fernsehens diente dabei als Leitfaden.

Die Reaktion der Leser war überwältigend. Deshalb erschien ein zweiter Teil der Reihe. Unter dem Motto „Was vom Glanze übrig blieb“ machten wir uns auf die Spurensuche in Warschau, Krakau, Dresden, Pretzsch, Hubertusburg und anderen Wirkungsstätten der beiden großen Kurfürsten, brachten viele noch völlig unbekannte Details und Geheimnisse ans Licht. Dabei standen uns die Direktoren und Experten der Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Sächsischen Hauptstaatsarchivs, der Schlösser und Gärten Sachsen, des Heimatvereins Pretzsch, des Königlichen Schlosses in Warschau und des Wawels in Krakau stets hilfreich und mit fundiertem Wissen zur Seite. Ihnen gilt unser herzliches Dankeschön.

Beide Teile liegen nun in einer überarbeiteten Fassung erstmals in Buchform vor.

Jens Jungmann

4. Polens Adel wird für die Sachsenhochzeit gekauft

Das diplomatische Hin und Her um eine Königskrone

Polen 1697: Nach 23 Jahren an der Macht stirbt König Johann (Jan) III. Sobieski in Wilanów bei Warschau. Tausende Menschen kommen zur Beisetzung auf den Wawel in Krakau. Doch dem adeligen Katholiken folgt nicht etwa sein Sohn Jakob Louis Heinrich Sobieski auf den Thron – nein, es ist ein bis dahin protestantischer Sachse: Kurfürst Friedrich August I.



Der königliche Wawel thront hoch über dem Weichselufer in Krakau.

Sein Sieg über das Heer des osmanischen Großwesirs Köprülü Fazıl Ahmed (1673) bringt Sobieski im Mai 1674 auf den polnischen Thron. Der Adel, der das Land fest im Griff hält, entscheidet sich in der Wahl auf dem Feld von Wola (bei Warschau) für ihn. Seit 1573 gibt es in Polen keine Erbmonarchie mehr, der König wird vom Adel gewählt und fühlt sich diesem treu verpflichtet.

Berühmt wird König Johann (Jan) III. als „Türkenbefreier“. Papst Innozenz XI. drängt ihn im März 1683 zu einem Verteidigungsbündnis mit dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, dem Habsburger Leopold I. Nur für den Fall, dass die Türken – die sich erneut auf dem Vormarsch befinden – Wien oder Krakau angreifen. Und tatsächlich: 1683 erobern die Türken die Reichshauptstadt

Wien – planen einen weiteren Vormarsch ins Heilige Römische Reich oder auf Polen. Als dem König die Berichte der Belagerung zu Ohren kommen, reitet er in den Krieg. Mit 27.000 polnischen, 19.000 kaiserlichen, 10.500 bayerischen und 9.000 sächsischen Soldaten greift Johann an – schlägt am 12. September 1683 in der Schlacht am Kahlenberg die osmanische Armee von Großwesir Kara Mustafa.

1697 stirbt Johann III. Bis heute wird er als einer der größten Monarchen Polens verehrt – wovon sogar die Zigarettenmarke „Jan III Sobieski“ und der „Sobieski Wodka“ zeugen.

Polen reicht zu jener Zeit von Posen im Westen bis kurz vor Kiew im Osten, von Livland an der Ostsee bis Targowize im Süden. Zwölf Kandidaten buhlen nach Johanns Tod um den Thron. Unter ihnen sind die drei aussichtsreichsten – der französische Kandidat Prinz Conti, der vom Sonnenkönig Ludwig XIV. unterstützt wird. Der Sohn von König Johann III., Jakob Sobieski, hat Russlands Zaren Peter I. und Kaiser Leopold I. hinter sich. Und letztlich noch der sächsische Kurfürst Friedrich August I. – ein Außenseiter.

Millionen Taler investiert August in den polnischen Adel – Hochzeiten werden arrangiert, Versprechen gegeben. Die Hilfe des Vatikans, der großen Einfluss auf die streng katholischen Polen hat, sichert er sich, als er eiskalt und zum Entsetzen der Sachsen zum Katholizismus konvertiert.

Doch vergebens: Die Königswahl am 26. Juni 1697 auf dem Feld von Wola droht ein Desaster zu werden: Die meisten Stimmen erhält Prinz Conti, gefolgt von Sobieski. Am folgenden Morgen soll die endgültige Entscheidung fallen. Doch in der Nacht wendet sich das Blatt. Aus Dresden trifft, gerade noch rechtzeitig, ein mit Gold und Schmuck beladener Wagen in Warschau ein – begleitet von der kaiserlichen Eskorte! Denn der Kaiser ist zur Einsicht gekommen, dass er einen Franzosen auf dem Thron nur verhindern kann, wenn er seinen eigenen Kandidaten fallen lässt.

Mit dem Gold werden Brot, Fleisch und Früchte gekauft, Wein und Wasser – die den Wahlmännern auf dem Feld, neben kleinen Geschenken, gereicht werden. Die kaiserlichen Truppen machen den Anwesenden klar, dass August inzwischen Katholik ist und das Reich hinter ihm steht. Der Plan geht auf: Der Sachse erhält die

meisten Stimmen. Der Wahlleiter indes verkündet die Stimmen des Vortages: Conti wird zum Sieger erklärt, eine Neuauzählung verweigert. Ein Tumult bricht los. Letztlich schreitet der Bischof von Kujawien ein, übernimmt die Leitung und erklärt den Wettiner zum rechtmäßigen Sieger. Die Massen jubeln. Friedrich August I. wird somit König August II. von Polen.

Am 15. September wird er in Krakau gekrönt. Dabei trägt der 27-Jährige nicht nur den gewichtigen Krönungsmantel, sondern auch einen 20 Kilo schweren goldenen Harnisch. Während der stundenlangen Zeremonie bricht der körperlich sonst so starke Fürst ohnmächtig zusammen.

In Warschau leben Ende des 17. Jahrhunderts mit über 20.000 Einwohnern rund 6.000 mehr als in Dresden. Doch die Stadt ist weniger modern: Hier dominieren noch Holzhäuser – lediglich die Paläste des Adels sind aus Stein. Während sich in Dresden die Stadt im mittelalterlichen Kern entwickelt, breitet sich Warschau in die Fläche aus. Prunkvolle Vorstädte entstehen, in denen Adlige, Bischöfe und reiche Kaufleute leben. Die Stadt hat noch nicht einmal eine feste Brücke über die Weichsel! Nur im Bedarfsfall, für Königswahlen oder bei Kriegen, wird eine Holzbrücke errichtet.

Während Kursachsen sich kulturell und wirtschaftlich entwickelt, fällt Polen zu Beginn des 18. Jahrhunderts zurück. Der große Nordische Krieg (1700–1721) hinterlässt seine Spuren: Russland, Sachsen-Polen und Dänemark-Norwegen haben sich verbündet, um das aufstrebende Schweden zu erobern. Trotz der ungünstigen Ausgangslage bleibt der schwedische König zunächst siegreich und bewirkt, dass Dänemark-Norwegen (1700) und Sachsen-Polen (1706) aus dem Krieg ausscheiden. Polen wird Kriegsschauplatz: Truppen besetzen das Land. Hungersnöte brechen aus. Die Pest greift um sich. Städte werden zerstört.

1704 wird August als König von den Schweden abgesetzt. Eine Schmach. Mehr noch: Die Schweden halten ganz Sachsen besetzt, August muss sie dulden. Erst der Sieg des russischen Zaren Peter I. über die Schweden ermöglicht dem Kurfürsten 1709 die Rückkehr nach Polen und die Wiedereinsetzung als König.

Während der leidvollen Jahre begehen die geschundenen Polen gegen die Besatzungstruppen auf. Auch gegen die Sachsen. August



Die Wahlversammlung 1697: Auf den Feldern des Dorfes Wola bei Warschau wird der sächsische Kurfürst Friedrich August I. zum polnischen König August II. gewählt.

strebt 1714 die Entmachtung des Reichstages durch einen Staatsstreich an – so will er Sachsen und Polen für immer aneinanderschmieden. Die sächsische Armee soll mit der polnischen Kronarmee verschmelzen – seit einem Jahr besetzen die Sachsen bereits polnische Festungen.

Doch all dies hätte die Errichtung einer absolutistisch orientierten Erbmonarchie in Polen bedeutet. Der Kleinadel rebelliert. Überall im Land begehren 1715 die Menschen auf. Ein Jahr später wird der Warschauer Vertrag geschlossen. Sachsens Verbündeter, Zar Peter I., zieht die Fäden im Hintergrund: Augusts Truppen und fast alle sächsischen Beamten müssen das Land verlassen.

Nun blüht Polen langsam auf: Der Warenaustausch zwischen Sachsen und Polen floriert dank eines Zollabkommens. Paläste, Parks und zahlreiche neue Kirchen entstehen. Auch das Warschauer Königsschloss wird umgebaut.

Als König August II. 1733 stirbt, wollen die Polen wieder einen Polen auf dem Thron. Auch die Preußen werfen ein Auge auf das Land. Russland, welches seine Truppen von Litauen nach Warschau befehligt, unterstützt Sachsens neuen Kurfürsten Friedrich August II. in der Wahl am 12. September 1733. Auch Österreich will, nach